



Cornelia Krug-Stührenberg mit dem Buch »Chidambaram« mit und über einen Teil ihrer Werke. Foto: Monika Büdel

Durch Kunst Geheimnissen auf die Spur kommen

Buch: »Chidambaram« zeigt und beschreibt Werke der Lohrer Malerin Cornelia Krug-Stührenberg

Von unserer Redakteurin
MONIKA BÜDEL

LOHR. Chidambaram ist eine Tempelstadt in Südindien, erzählt die Lohrer Malerin Cornelia Krug-Stührenberg. Und Chidambaram ist der Titel des Buches, in dem die Galeristin Cornelia König-Becker Werke Krug-Stührenbergs zeigt und beschreibt.

Geheimnisvoll habe König-Becker den Klang Chidambarams empfunden. Und so sieht Cornelia Krug-Stührenberg auch ihr Werk: Ihre Bilder sollen Assoziationen wecken, Verborgenes beim Betrachter anrühren. So empfindet die Künstlerin aus Lohr, die in Partenstein lebt, auch ihren Schaffensprozess: »Erst ist das Bild, dann kommen die Assoziationen. Ich bin nicht Illustratorin.«

Cornelia König-Becker, die Herausgeberin des Buches, verstehe ihre Kunst, ihre Herangehensweise, sagt Krug-Stührenberg. So kamen die Galeristin König-Becker aus Amorbach und sie zusammen. König-Becker bringe Erfahrung aus dem Verlagswesen

»Für das Gleichgewicht ist es wichtig, dass der Mensch seine Traumwelt vergegenwärtigt.«

Cornelia Krug-Stührenberg, Künstlerin

mit und »sie ist offen für moderne Kunst«, sagt die Malerin.

Diese Offenheit bringt auch der Biologehistoriker Thomas Junker mit. Der Naturwissenschaftler mit Schwerpunkt Evolutionsbiologie, hat das Vorwort in »Chidambaram« geschrieben. Er bezeichnet Cornelia Krug-Stührenberg als Magierin, deren Werke an Traumbilder erinnern. Er stellt die Frage, warum sich die Menschen gerne aus dem Alltagsleben in eine ästhetisch bearbeitete, andere Form der Wirklichkeit entführen lassen.

Er antwortet mit der Evolutionsbiologie: »Es ist Teil unserer Natur und unsere Stärke. Schon die ersten Malereien und Statuetten aus der Altsteinzeit waren immer mehr als die Abbildung der Realität – fantastische Überschreitungen der Wirklichkeit,

geschaffen, um das Leben zu verstehen und ihm Sinn zu geben.«

Auch Magnus Kuhn, der Würzburger, der als Künstler, Tüftler und Naturwissenschaftler nur schlaglichtartig beschrieben ist, greift in seinem Beitrag zu dem Buch die Magie und Fantasie auf. Auch er erinnert an die »künstlerische Betätigung der Urmenschen«. Er schreibt zu Krug-Stührenbergs Bildern: »Der Betrachter sollte sich in diesen Bildern mit der nötigen Hingabe auf eine Entdeckungsreise begeben. Langeweile kommt bei dieser Suche nicht auf, sie erinnert an die Arbeit eines Archäologen, der unbekanntes Geheimnissen auf die Spur kommen will.

Eintauchen in eine andere Welt

Cornelia König-Becker analysiert Werke aus den jüngsten zwölf Jahren ihrer Namenskollegin Krug-Stührenberg, widmet sich deren Technik und Stil, deren Erzählweise und Einflüssen, Menschenbild und Menschgestalten. König-Beckers ausführliche Texte sind reich bebildert mit Werken der Lohrer Malerin. Oft wählt die Herausgeberin die Gesamtansicht und nimmt noch einen Ausschnitt, ein Detail dazu. Krug-Stührenberg hat Texte beige steuert, die sie zu ihrem eigenen Werken passend findet, wie »Ein alter Tibetteppich« von Else Lasker-Schüler.

So ist das Buch, das keine ISBN-Nummer hat, aber in der Buchhandlung in Lohr zu haben ist, ein Kaleidoskop, zu dessen bunten Steinchen die Farben und Reiseeindrücke Krug-Stührenbergs gehören. Dabei spielt Chidambaram in Indien eine große Rolle.

Es bedeutet für die Künstlerin das Eintauchen in eine andere Welt. Mit dem Buch und ihrer Malerei möchte sie die Traumwelt der Menschen ansprechen, die ihre Bilder betrachten. »Für das Gleichgewicht des Menschen ist es wichtig, dass er seine Traumwelt vergegenwärtigt und sich darüber austauscht – zum Beispiel über die Kunst«, sagt Cornelia Krug-Stührenberg.



Atelierbesuch auf Video unter
www.main-echo.de

2016